

NEWSLETTER 2 | 2024



Liebe Kolleg:innen, liebe Leser:innen,

im 2. Newsletter 2024 berichten wir über die Arbeit von Hamburg vernetzt gegen Rechts und den Mitgliedern des Beratungsnetzwerkes gegen Rechtsextremismus. Auch haben wir wieder Informationen in den Themenfeldern (extreme) Rechte, Rassismus, Antisemitismus und Verschwörungserzählungen für Sie zusammengestellt.

Kerstin Thieler und Daniel Gerster stellen das Forschungsprojekt „HAMREA – Hamburg rechtsaußen“ vor. Es gibt Neuigkeiten aus Beratungs- und Bildungsprojekten sowie einen Veranstaltungshinweis. Des Weiteren haben wir einige Hinweise und Neuerscheinungen zum Thema extreme Rechte für Sie aufbereitet.

Wir bedanken uns bei Ihnen und bei Euch für die gute Zusammenarbeit in 2024. Auch im letzten Jahr hatten die verschiedenen Krisen und Zuspitzungen Auswirkungen auf unsere unterschiedlichen Praxisfelder. Die Gefahren durch einen erstarkenden Rechtsextremismus sind nicht kleiner, sondern größer geworden. Für die im neuen Jahr auf uns zukommenden Herausforderungen werden wir weiterhin viel Kraft brauchen.

Das Vernetzt gegen Rechts Team wünscht allen Leser:innen Gesundheit und Optimismus für 2025.

Inhalt

[Aktuelles aus den Beratungs- und Bildungsprojekten](#)

[Kerstin Thieler und Daniel Gerster: Blankenese und Bergedorf als Rückzugs- und Handlungsorte der extremen Rechten](#)

[Termine & Informationen](#)

[Aktuelle Informationen im Themenfeld extreme Rechte](#)

[Neues von Hamburg vernetzt gegen Rechts](#)

Aktuelles aus den Beratungs- und Bildungsprojekten

Mobiles Beratungsteam gegen Rechtsextremismus (MBT):

Kontakt: Mobiles Beratungsteam (MBT) | Telefon: 040 284016-202 | [Mail](#)

Hallo zusammen, in diesem kurzen Beitrag möchten wir, das Mobile Beratungsteam gegen Rechtsextremismus Hamburg (MBT), einen kurzen Einblick in unsere aktuellen und geplanten Veröffentlichungen geben. Wie auch in den letzten Jahren erscheint zum Jahreswechsel unser Jahresrückblick. Darin geben wir auch in diesem Jahr Einblicke in unsere Beratungsarbeit, teilen Beobachtungen zu unterschiedlichen Aktivitäten (extrem) rechter Akteur_innen und richten den Blick auf zivilgesellschaftliches Gegenengagement in Hamburg. Im Spätsommer diesen Jahres erschienen unsere sogenannten Handlungskarten. In handlichem Format zeigen diese Handlungsoptionen im Umgang mit Rechts auf. Diese schicken wir auf Anfrage gerne kostenlos zu. Und ihr könnt euch auf die ein oder andere audiovisuelle Veröffentlichung im neuen Jahr freuen, zu denen wir an dieser Stelle noch nicht zu viel verraten möchten.

Beratungsstelle empower:

Kontakt: empower | Telefon: (040) 284016-67 | [Mail](#)

Im Rahmen der Monitoring- und Beratungsarbeit verzeichneten wir beim Projekt *empower* während der Fußball-Europameisterschaft der Männer (EURO 2024) verschiedene Vorfälle mit konkretem Bezug zu Hamburg und der EURO 2024. Hierzu gehören Vorfälle, die offline auf und rund um die Fan Zone, das Volksparkstadion und bei Fanmärschen stattgefunden haben, sowie Vorfälle im digitalen Raum gerichtet gegen Personen und Einrichtungen im Kontext der EURO 2024 in Hamburg.

Die quantitative und qualitative Veröffentlichung dieser Vorfälle ist Ergebnis aus Rechercharbeiten sowie Meldungen von Multiplikator*innen, Engagierten, Zeug*innen und Betroffenen. Dabei gehen wir von einer höheren Dunkelziffer an nicht gemeldeten und nicht erfassten rechten, rassistischen und antisemitischen Vorfällen aus. Der Monitoringbericht stellt einige der Vorfälle und Gewaltformen dar und fokussiert die Auswirkungen auf Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt.

Der Bericht zum Monitoring während der EURO 2024 kann unter diesem [Link](#) heruntergeladen werden.

Bei den dokumentierten Vorfällen handelt es sich um unterschiedliche Erscheinungsformen von Gewalt etwa ausgehend von nationalistischen Fangruppen, die Darstellung und Verbreitung von rechten Symbolen und Propaganda, Vorfälle von Anti-Schwarzem Rassismus sowie Hetzkommentare und Bedrohungen online gegen Migrant_innen, Black, PoC sowie LGBTIQ+ Personen. Vorfälle von expliziten körperlichen Übergriffen im Zusammenhang mit der EURO 2024 in Hamburg sind *empower* bislang nicht bekannt.

Rechte, rassistische und antisemitische Vorfälle in leisen Tönen oder in grober direkter Form senden spezifische Botschaften nicht nur an die direkt Betroffenen, sondern auch an Communities und die gesamte Gesellschaft aus. Die selbstverständliche und oft ungebrochene Raumnahme durch nationalistische Symbole oder Sprechchöre ist bedrohlich für die Sicherheit der Würde und Körper der Menschen, die den jeweiligen Ideologien nach als minderwertig, verachtens- und nicht schützenswert gelten. Einige Vorfälle richten sich explizit gegen bestimmte nationale Zugehörigkeiten, z.B. gegen Menschen mit serbischen, türkischen oder albanischen Bezügen. Andere greifen direkt oder indirekt Personen und Gruppen mit eigenen Rassismus- und Antisemitismuserfahrungen, durch graue Wölfe bedrohte Gruppen sowie LGBTIQ+ Personen, linke und politisch verantwortliche Personen an. Die Vorfälle gehen von unterschiedlichen nationalen Fangruppierungen aus, etwa von deutschen, albanischen, kroatischen, niederländischen, türkischen oder polnischen Fußballfans. In Teilen der Fanszenen wurden dabei nationalsozialistische Symbole tradiert und aktualisiert sowie ein massives Gewaltpotenzial zur Schau gestellt.

Der Bericht zeigt, dass Angebote und Strukturen zur Prävention, Intervention und zur Unterstützung von Betroffenen rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt weiterentwickelt werden müssen, unter anderem im Rahmen von Awareness-Konzepten. Auf diese Weise kann der Opferschutz weiter gestärkt werden.

Kontakt: empower | Telefon: (040) 284016-67 | [Mail](#) | [Webseite](#)

Kurswechsel - Ausstiegsarbeit Rechts:

Kontakt: Kurswechsel | Telefon: 0800 / 565 780 056 | [Mail](#)

Seit 2014 unterstützt das Team von Kurswechsel Menschen dabei, sich von ihren (extrem) rechten Einstellungen zu lösen – Zeit für einen Blick zurück (und nach vorne).

Am Anfang standen zwei Mitarbeitende, viel Konzeptarbeit und noch mehr Herausforderungen: Würde es gelingen, in einer Millionenstadt wie Hamburg Fuß zu fassen? Wie würden sich die schon damals abzusehenden gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen auswirken? Heute ist klar, dass die Etablierung und Vernetzung in Hamburg gelungen ist. Das Angebot, das aus der Begleitung von Distanzierungs- und Ausstiegswilligen sowie Beratungs- und Bildungsangeboten für Fachkräfte und Angehörige besteht, wird gut angenommen. Die Mitarbeitendenzahl hat sich vervielfacht und mehrere Schwerpunkte zur Ansprache spezifischer Zielgruppen wurden etabliert – so zuletzt das Angebot NAVI für verschwörungsgläubige Menschen. Zugleich spitzen sich gesellschaftliche Entwicklungen zu, (extrem) rechte Einstellungen sind zunehmend verbreitet. Um für die kommenden Herausforderungen gut aufgestellt zu sein, bedarf es der Selbstreflexion und einer stetigen Weiterentwicklung bestehender Konzepte. Einen Beitrag hierzu leistet unsere Broschüre „In den Widerspruch gehen“ – 10 Jahre Ausstiegsarbeit Rechts in Hamburg. In zwei Artikeln, einem Interview und drei Debattenbeiträgen geben wir einen Einblick in die Arbeit von Kurswechsel und ordnen unsere Ansätze in den größeren Kontext ein.

- In einem ersten Beitrag umreißen Prof. Dr. Esther Lehnert und Charlotte Heyl (beide Alice Salomon Hochschule Berlin) die Historie und Professionalisierung des Arbeitsfelds der Distanzierungs- und Ausstiegsarbeit seit den 1990ern.
- Hieran anschließend zeigt Stephanie Thiel, auf welchem Selbstverständnis die Arbeit von Kurswechsel beruht. Dabei wird deutlich, dass ein „Ausstieg“ nicht nur das „Wegbleiben“ aus Strukturen ist, sondern dass gerade auch die Bearbeitung der Einstellungsebene zentral ist.
- Es folgt ein Gespräch zu Herausforderungen und Grenzen der Ausstiegs- und Distanzierungsarbeit mit Katharina König-Preuss, der Sprecherin für Migrationspolitik, Antifaschismus und Antirassismus in der Fraktion „Die Linke“ im Thüringer Landtag.
- Am Ende der Broschüre stehen Debattenbeiträge der verschiedenen Schwerpunkte von Kurswechsel. Welche Herausforderungen bringt die Ausstiegsarbeit im Feld Verschwörungsideologien (Schwerpunkt NAVI), im Bereich der nicht-mehrheitsdeutschen Formen des Rechtsextremismus (Schwerpunkt perspek'tif:a) und im Justizkontext (Schwerpunkt Präjus) mit sich? Lassen sich online Ansprachemöglichkeiten und Zugänge im Feld der Neuen Rechten entwickeln (Modellprojekt PRISMA)?

Die Broschüre ist [hier](#) downloadbar.

Wir wünschen viel Spaß bei der Lektüre und freuen uns auf Feedback! Auf die nächsten 10 Jahre!

Team Kurswechsel

Kerstin Thieler und Daniel Gerster: Blankenese und Bergedorf als Rückzugs- und Handlungsorte der extremen Rechten

Das Projekt „HAMREA – Hamburg rechtsaußen“ untersucht rechtsextreme Gewalt und Aktionsformen in, mit und gegen städtische Gesellschaft von 1945 bis Anfang der 2000er-Jahre. In diesem Beitrag präsentieren Kerstin Thieler und Daniel Gerster erste Ergebnisse dieses Projekts.

Während die Geschichte der extremen Rechten in Deutschland in ihrem nationalen und internationalen Bezugsrahmen in den letzten Jahren verstärkt in den Blick genommen wurde, mangelt es bisher an regionalen und lokalen Studien. Diese sind jedoch entscheidend, um die „alltägliche Vergesellschaftung“ der extremen Rechten zu analysieren. Mit diesem Zugang lässt sich nachvollziehen, wie sich rechte Akteure vor Ort organisierten, wie sie ihre Vorstellungen gegenüber anderen Akteuren konkret vertraten und sich durch (Gewalt-)Praktiken Räume aneigneten...

[MEHR LESEN](#)

Termine & Informationen

Gedenkveranstaltung am 8. Mai 2025 in Hamburg-Ohlsdorf

Am 8. Mai 2025 findet anlässlich der Erinnerung an die 80. Jährung des Endes des Zweiten Weltkrieges in Europa von 10:00 Uhr bis 12:00 Uhr eine zentrale Gedenkveranstaltung auf Europas größtem Parkfriedhof in Hamburg Ohlsdorf statt. Ausgangspunkt und besondere Station an diesem Morgen ist (in Erinnerung an die Besetzung Hamburgs und die Befreiung des KZ Neuengamme sowie der zahlreichen Gefängnisse und Arbeitslager auf Hamburger Boden) die Kriegsgräberstätte der Commonwealth War Graves Commission.

Im Anschluss an die öffentliche Gedenkveranstaltung wird vor Ort noch eine von Hamburger Jugendlichen geplante Führung über das große Friedhofsareal angeboten. Wichtige Stationen sind die Gedenkstätten für die ermordeten Juden, die Hamburger Bombenopfer und die in Hamburg umgekommenen sowjetischen Zwangsarbeiter. Ausgangspunkt dieser Führung ist die internationale Gedenkstätte. Weitere

Aktuelle Informationen im Themenfeld extreme Rechte

GEDRUCKTES

Neutralitätsgebot

Leon A. Brandt: Extrem neutral? Verfassungs-, Sozial- und Datenschutzrecht: Anforderungen und Potenziale für politische Bildung, Extremismusprävention, Distanzierungs- und Ausstiegsarbeit mit rechtsextremen Kindern und Jugendlichen. Berlin 2022.

[Kostenloser Download](#)

Das sogenannte politische Neutralitätsgebot führt in der schulischen und außerschulischen Bildung regelmäßig zu Verunsicherung: Was bedeutet dieses Gebot für den Umgang mit diskriminierenden und menschenfeindlichen Äußerungen? Auf welcher rechtlichen Grundlage können Schulen und Bildungsträger einen Projekttag gegen Rechtsextremismus durchführen? Wie kann der Umgang mit Parteien, die den eigenen Zielsetzungen widersprechen, in der politischen Bildungsarbeit aussehen? Dürfen sie von Veranstaltungen eingeladen werden? Diese und weitere Fragen behandelt Leon A. Brandt in seiner Rechtsexpertise, die sich ausführlich mit den verfassungsrechtlichen Grundlagen des politischen Neutralitätsgebots auseinandersetzt.

Leipziger Autoritarismus Studie 2024

Oliver Decker, Johannes Kiess, Aylene Heller, Elmar Brähler (Hrsg.): Vereint im Ressentiment. Autoritäre Dynamiken und rechtsextreme Einstellungen. Leipziger Autoritarismus Studie 2024. Gießen 2024. 274 S., 26,90€.

[Kostenloser Download](#)

Seit 2002 analysieren Wissenschaftler*innen der Universität Leipzig die Entwicklung autoritärer und rechtsextremer Einstellungen in Deutschland zuerst als Mitte-Studie und seit 2018 als Autoritarismus-Studie. Die Autoritarismus-Studie 2024 analysiert insbesondere Antisemitismus, Sexismus und Antifeminismus, Demokratieverdrossenheit und die sozialen Bedingungen der Ressentiments.

Zentrale Ergebnisse der Studie sind:

- Die Zufriedenheit mit der Demokratie in Deutschland nimmt ab. In den ostdeutschen Bundesländern ist die Zufriedenheit mit der Demokratie so gering wie zuletzt 2006.
- Verdrossenheit mit den Parteien und Politiker:innen und fehlende Möglichkeiten der Partizipation wurden am häufigsten genannt.
- Im Westen Deutschlands hat die Zustimmung zu ausländergefeindlichen Aussagen deutlich zugenommen und nähert sich den Einstellungen im Osten an. Ausländerfeindlichkeit hat sich damit zu einem bundesweit geteilten Ressentiment entwickelt.
- Antiamerikanismus, Antikapitalismus und Trans*feindlichkeit wurden neu untersucht. Vor allem letztere ist weit verbreitet.
- Die Studie zeigt einen Anstieg der rechtsextremen Einstellung in Deutschland.

Zum Einlesen: Das zweite Kapitel stellt die zentralen Ergebnisse der diesjährigen Befragung vor und vergleicht sie mit vorherigen Erhebungen.

WEITERE GEDRUCKTE VERÖFFENTLICHUNGEN

IM TV

Jamel - Lauter Widerstand

Das kleine Dorf Jamel im Norden von Mecklenburg-Vorpommern gilt als rechtsextreme Hochburg. Hier zogen in der Vergangenheit gezielt Neonazis zu. Mit rechten Parolen und Symbolen beanspruchen sie ganz offen die Deutungshoheit im Dorf. Mittendrin: das Künstler-Ehepaar Birgit und Horst Lohmeyer. Auf der Suche nach ländlicher Idylle sind die Lohmeyers 2004, die Situation dort unterschätzend, in den Ort gezogen, wo sie auf rechtsextreme Denkart und Ablehnung bis hin zur Bedrohung treffen. Nachdem die Scheune der Lohmeyers von Unbekannten angezündet wird, erhalten sie und ihr Festival „Jamel rockt den Förster“ Unterstützung aus der deutschen Musikszene. Auf die Toten Hosen folgen in den nächsten Jahren Bands und KünstlerInnen wie Beatsteaks, Kraftklub, Samy Deluxe, Die Ärzte, Antilopen Gang, Casper, Marteria, Juli, Sportfreunde Stiller, Olli Schulz, Herbert Grönemeyer, die Fantastischen Vier und viele mehr. Der Film begleitet die Lohmeyers und ihr Festival seit 2015 und erzählt vom Kampf eines leisen Ehepaars und der Kraft lauter Musik.

[Hier geht es zu den Reportage in der ARD-Mediathek](#)

Die Polizei und der Rassismus - Alles nur Einzelfälle?

Immer wieder werden bundesweit Polizist*innen auffällig, die in Chatgruppen verfassungsfeindliche Symbole posten und Migrant*innen diffamieren. Selten werden solche Vorfälle gemeldet, obwohl alle Polizist*innen einen Eid geschworen haben, die freiheitlich-demokratische Grundordnung zu verteidigen. Innenminister und Polizeigewerkschaft sprechen von „Einzelfällen“.

Der Film geht auf Spurensuche und trifft Insider, die die offiziellen Beteuerungen in Frage stellen. Zum Beispiel berichtet ein Kriminalhauptkommissar von bewusstem „Racial Profiling“, das eigentlich gesetzlich verboten ist. Ein anderer Polizist mit Migrationsgeschichte erzählt erstmals offen vor einer Kamera im deutschen Fernsehen von wiederkehrenden rassistischen Diffamierungen und Vertuschungsversuchen durch eine Vorgesetzte. Ein Polizeidirektor kritisiert die mangelhafte Fehlerkultur innerhalb der Hierarchien. Die Doku untersucht auch eine zunehmende Nähe einiger Polizistinnen und Polizisten zur AfD. Insider sprechen von einem spürbaren „Rechtsruck“ unter den Kolleg*innen.

[Hier geht es zur Reportage in der ARD-Mediathek](#)

WEITERE TV-BEITRÄGE

IM RADIO

Hamburgs Baseballschlägerjahre

Baseballschlägerjahre - das Schlagwort steht für eine Zeit rechten Alltagsterrors in den 1990er-Jahren, vor allem in Ostdeutschland. Aber wie sah es ein Jahrzehnt zuvor im Westen aus? In diesem Feature wird ein Blick auf Hamburg geworfen. Eine Spur rechter Gewalt führt durch das Hamburg der 80er-Jahre. Acht Morde, zahlreiche Brandanschläge, zahllose Überfälle und schwere Körperverletzungen – die Liste rassistischer Gewalttaten in der vermeintlich so weltoffenen westdeutschen Metropole ist lang. Sogar Schulen mussten unter Polizeischutz gestellt werden. Migrantinnen und Migranten begannen sich in diesem Jahrzehnt zu organisieren und zu wehren.

[Hier geht es zum Beitrag in der Mediathek des Deutschlandfunks](#)

Rechtsextreme vor Gericht - Prozessbeobachtungen aus Saal 165 C

Marie Schwesinger ist Theaterregisseurin. Sie hat mit Gerichtsprozessen eigentlich wenig am Hut. Aber dann sitzt sie Ende November 2020 im Zuschauerraum von Gerichtssaal 165 C des Frankfurter Oberlandesgerichts. Eigentlich nur um zu schauen, wie so ein Gerichtsprozess funktioniert. Dann aber bleibt sie zwei Jahre lang, verfolgt Prozess um Prozess, fängt an zu recherchieren. Zu rechtem Terror, zu Netzwerken in

Polizei und Bundeswehr, zu historischen Verbindungslinien bis zurück in die Weimarer Republik.

Unmerklich rückt das Thema immer näher an sie heran. Vom Mord an Walter Lübcke, dem Angriff auf Ahmed I., den Plänen des Soldaten Franco A. bis zu den Drohbriefen des sogenannten NSU 2.0. Alle Gerichtsprozesse finden direkt in ihrer Nachbarschaft, in Frankfurt am Main, statt und irgendwann wird ihr klar: Ich bin hier mehr als nur Zuschauerin, denn der Gerichtssaal schaut zurück!

Die vierteilige Doku-Serie erzählt von dem Erkenntnisprozess, dass rechtsextreme Gewalt nichts ist, was nur „die anderen“ betrifft. Dass sich nicht nur die Justiz mit diesem Gedankengut, den Netzwerken und den Taten beschäftigen sollte, sondern dass uns die rechtsextremen Strukturen, die sich seit Jahrzehnten durch die Gesellschaft ziehen, alle etwas angehen.

[Hier geht es zum Beitrag in der Mediathek des Deutschlandfunks](#)

„Reichsbürger“ - Nicht „skurril“, sondern immer schon rechtsextrem

Die „Reichsbürger“ werden oft als harmlose Spinner belächelt. Ein einzigartiger Tonmitschnitt aus dem Jahr 1975 aber zeigt: Von Beginn an zog sich durch das Milieu eine extrem rechte, gewaltaffine Spur.

[Hier geht es zum Beitrag in der ARD-Audiothek](#)

WEITERE AUDIO-BEITRÄGE

Neues von Hamburg vernetzt gegen Rechts

Rückblick auf vergangene Veranstaltung:

Am 07.07. veranstaltete Vernetzt gegen Rechts in Kooperation mit dem Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung und der Landeszentrale für politische Bildung einen Multiplikator*innen einen Workshop zu „Bildung gegen Antisemitismus nach dem 7. Oktober“.

Nachdem Mitte Juni das Hamburger Bündnis gegen Rechts eine [Recherche zum "Königreich Deutschland"](#), einer bundesweit agierenden Organisation der Reichsbürgerszene, die mittlerweile auch im Raum Hamburg aktiv ist, veröffentlichte, wurde auch eine Mitarbeiterin des Wilhelmsburger Kulturzentrums

Honigfabrik als Mitglied der Organisation geoutet. Im Rahmen einer kritischen Auseinandersetzung innerhalb der Honigfabrik und der Wilhelmsburger Nachbarschaft mit der Reichsbürgerszene fanden am 16.07. Vortrag und Diskussion zur Reichsbürgerszene mit Andreas Speit statt.

Das Projekt Trans*Kids, ein Freizeitangebot für trans* und nicht-binäre Jugendliche, war extrem rechten Anfeindungen und Bedrohungen off- und online ausgesetzt. Deshalb diskutierte am 14.10. ein Podium in Kooperation mit dem Bildungsprojekt „BAM! Bildung am Millerntor“ e.V., der GWA St. Pauli und Hamburg vernetzt gegen Rechts im FC St. Pauli-Museum zu *“Entschlossen offen und geschlossen gegen Rechts“ - Kinder im Fokus rechter Hetze* über queer- und Transfeindlichkeit (nicht nur) in der extremen Rechten.

In einer gemeinsamen Veranstaltung mit der Landeszentrale für politische Bildung, der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit in Hamburg und Hamburg vernetzt gegen Rechts stellte am 08.10. Deborah Schnabel im Gespräch mit Olaf Kistenmacher die Studie „Die TikTok-Intifada – Antisemitismus im Netz nach dem 7. Oktober“ vor.

Ebenfalls in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg fand am 10.10. die Buchvorstellung „Siebter Oktober Dreiundzwanzig. Antizionismus und Identitätspolitik“ mit Vojin Saša Vukadinović und Ali Ertan Toprak sowie dem Moderator Olaf Kistenmacher statt.

Bei einem in Kooperation mit perspek'tif:a veranstalteten Kiezgespräch am 05.11. stellte das Projekt echolot die Studie „mafios Organisierte Kriminalität (mOK) in Sozialräumen“ vor.

Ebenfalls gemeinsam mit perspek'tif:a veranstalteten wir am 14.11. eine Podiumsdiskussion mit Lisa Jarzyński, Hans-Christian Petersen und der Moderatorin Anastasia Tikhomirova zu „Antiosteuropäischer Rassismus in Deutschland – für eine ‚Osterweiterung‘ der Rassismusdebatte“. Am 30.11. führten wir zusammen einen ganztägigen Workshop zum Thema Antislawismus durch.

Zusammen mit HateAid und der Körper-Stiftung veranstalteten wir am 22.11. einen Awareness-Tag zum Umgang mit digitaler Gewalt. Neben Workshops zu Themen wie Erkennung rechtsextremer Memes im Internet, Anzeigen von digitaler Gewalt, Krisenprävention und Selbstschutz oder digitaler Zivilcourage, gab es zwei Panels zum Umgang mit digitaler Gewalt und Desinformation, an denen u.a. Mitarbeitende von empower, des MBT, der GWA St. Pauli, der Medienanstalt Hamburg/Schleswig-Holstein, von OHNe Hass, von Hate Aid, der HAW Hamburg und der Bezirksverwaltung teilnahmen.

Haben sie Ideen für Veranstaltungen? Wenn Sie Anregungen haben, kontaktieren Sie uns gern. Sollten Sie Interesse an Fortbildungen haben, wenden Sie sich bitte an uns. Wir helfen Ihnen gerne weiter.

Wird diese Nachricht nicht richtig dargestellt, klicken Sie bitte [hier](#).

Herausgeberin

Hamburg vernetzt gegen Rechts

Koordinierungsstelle des Beratungsnetzwerkes gegen Rechtsextremismus Hamburg

V.i.S.d.P.: Peer Gillner (geschäftsführender Vorstand)

Johann Daniel Lawaetz-Stiftung | Neumühlen 16 - 20 | 22763 Hamburg

040 / 428 633 625 | vernetztgegenrechts@lawaetz.de

vernetztgegenrechts.hamburg

hamburg.de/gegen-rechtsextremismus

Hinweis: Die Veröffentlichungen stellen keine Meinungsäußerung des BMFSFJ bzw. des BAFzA und keine Meinungsäußerung der Behörde für Arbeit, Gesundheit, Soziales, Familie und Integration Hamburg dar. Für inhaltliche Aussagen trägt der Autor/die Autorin bzw. tragen die Autoren/Autorinnen die Verantwortung, die Meinungen der AutorInnen geben nicht in jedem Fall die Meinung der Sozialbehörde wieder. Das Beratungsnetzwerk gegen Rechtsextremismus besteht seit 2008 in Hamburg. Die Koordinierungsstelle ist bei der Lawaetz-Stiftung angesiedelt. Im Netzwerk finden Sie Beratungsprojekte und Hamburger Institutionen, die sich mit dem Themenfeld Rechtsextremismus beschäftigen. Eine Mitgliederliste finden Sie unter <https://vernetztgegenrechts.hamburg/netzwerkkoordination/>

Hamburg vernetzt gegen Rechts | Johann Daniel Lawaetz-Stiftung | Neumühlen 16-20 | 22763 Hamburg |
040 428 63 36 25 | vernetztgegenrechts@lawaetz.de | <https://vernetztgegenrechts.hamburg/> |
geschäftsführender Vorstand: Jörg Lindner, Peer Gillner & Gundula Zierott | Umsatzsteuer ID-Nr. DE
179735362 |
<https://www.lawaetz.de>

Wenn Sie diesen Newsletter nicht mehr empfangen möchten, können Sie diese [hier](#) kostenlos abbestellen.